

Vierkampf an der Tabellenspitze

AXA LEAGUE Mersch - Schifflingen verlegt / Letzter Spieltag der Vorrunde bei den Damen

Joé Weimerskirch

In der AXA League der Damen findet am Wochenende bereits der letzte Spieltag der Vorrunde statt: An der Tabellenspitze steht ein spannender Vierkampf um den ersten Platz an. Sowohl Käerjeng und Diekirch als auch der HBD und Museldall haben noch die Möglichkeit, die Vorrunde auf Platz eins zu beenden. Bei den Herren trifft Esch unterdessen im Topspiel auf Berchem, die Partie zwischen Mersch und Schifflingen wurde Corona-bedingt verlegt.

Sowohl für Esch als auch für Berchem findet am Wochenende das erste offizielle Spiel nach dem Re-Start statt. Im Topspiel treffen beide Teams aufeinander. Die Escher liegen aktuell unangefochten mit 14 Zählern an der Tabellenspitze. Berchem hat unterdessen lediglich gegen Käerjeng und den HBD Punkte liegen lassen und steht mit elf Zählern auf dem dritten Tabellenplatz. Für beide Mannschaften geht es darum, weitere Punkte für das Play-off zu sammeln. Als Favorit gehen allerdings die Escher in das Topspiel, denn die Truppe von André Gulbicki hat bisher eine lupenreine Bilanz. Der amtierende Meister ist die einzige Mannschaft in der AXA League, die noch ohne Punktverlust da steht und hat ohne größere Probleme gegen die Titelanwärter Käerjeng und HBD gewonnen. Gegen Berchem wollen die Escher diese Machtdemonstration nun fortsetzen. Berchem zeigte sich aber bereits im Dezember in beiden EHF-Cup-Spielen gegen Westwien trotz fehlender Spielpraxis in beeindruckender Form. Gegen Esch gilt es nun, an diese Form anzuknüpfen.

Der Merscher Traum von der



Archivbild: Editpress/Wildson Alves

Käerjengs Handballerinnen um Jenny Zuk empfangen am letzten Spieltag der Vorrunde den HB Museldall

Titelgruppe wurde unterdessen vorerst ausgebremst, denn die für Sonntagabend angesetzte Partie zwischen Mersch und Schifflingen musste Corona-bedingt auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Die „Santé“ hat die Merscher Mannschaft unter Quarantäne gesetzt, nachdem ein Spieler anhand eines PCR-Tests positiv auf das Coronavirus getestet wurde. Wann das Spiel nachgeholt wird, ist noch nicht bekannt, dieses soll allerdings noch vor dem 25. Februar stattfinden.

Kampf um Platz eins

Für Luxemburgs Handballerinnen findet morgen bereits der letzte Spieltag der AXA-League-Vorrunde statt, ehe die Titel- und die Relegationsgruppe am 2. März beginnen. Der Kampf um den ersten Platz der Vorrunden-Tabelle ist vor dem letzten Spieltag offen

wie selten, denn insgesamt kommen noch vier Mannschaften für diesen in Frage. Sowohl Käerjeng und Diekirch als auch der HBD und Museldall haben rechnerisch noch Chancen auf Platz eins, bevor es in knapp drei Wochen in der Titelgruppe weitergeht. Beste Ausgangsposition, um die Vorrunde auf Platz eins abzuschließen, haben unterdessen Käerjengs Handballerinnen. Mit zehn Zählern stehen sie derzeit an der Tabellenspitze, allerdings punktgleich mit Diekirch. Nur einen Punkt Rückstand haben unterdessen Düdelingen und Museldall.

Dabei treffen Käerjeng und Museldall morgen im direkten Duell aufeinander. Erst am vergangenen Samstag musste die Truppe von Zoran Radojevic etwas überraschend gegen den HBD die erste Saisonniederlage einstecken. Ihr fast sicher geglaubter erster Platz ist vor dem letzten Spieltag

der Vorrunde noch einmal in Gefahr geraten. Die Handballerinnen des HB Museldall setzten sich unterdessen souverän mit 38:11 gegen den HC Standard durch. Diesen Erfolg gegen Käerjeng zu wiederholen wird aber um einiges schwieriger. Nach der Niederlage gegen Düdelingen setzt der amtierende Meister am Samstag sicherlich alles daran, nach der dreimonatigen Pause wieder seinen Spielrhythmus zu finden.

Der Tabellenzweite Diekirch geht unterdessen als Favorit in die Partie gegen Esch. Die Handballerinnen aus dem Norden des Landes taten sich zwar am vergangenen Wochenende gegen die Red Boys lange schwer, den Sieg gegen Esch werden sie sich aber wohl nicht entgehen lassen.

Nach dem etwas überraschenden Sieg gegen den amtierenden Meister Käerjeng dürften Düdelingens Handballerinnen vor Selbstvertrauen strotzen. Im zwei-

ten Spiel unter dem neuen Trainer Erny Hoffmann lässt der HBD wohl auch am Samstag gegen den HC Standard nichts anbrennen. Für die Red Boys geht es unterdessen gegen Bettemburg darum, Punkte für die Titelgruppe zu sammeln.

AXA League Herren

Nachholspiele:

Samstag, 13. Februar:

20.15: Esch - Berchem

Sonntag, 14. Februar:

Mersch - Schifflingen (verlegt)

Dienstag, 16. Februar:

20.30: Petingen - Schifflingen

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Esch	7	14
2. Red Boys	8	14
3. Berchem	7	11
4. Käerjeng	8	11
5. HBD	8	10
6. Standard	8	6
7. Mersch	7	4
8. Diekirch	8	2
9. Schifflingen	6	1
10. Petingen	7	1

AXA League Damen

7. Spieltag, Samstag, 13. Februar:

18.00: Käerjeng - Museldall

18.00: Diekirch - Esch

18.00: HBD - Standard

20.00: Red Boys - Bettemburg

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Käerjeng	6	10
2. Diekirch	6	10
3. HBD	6	9
4. Museldall	6	9
5. Red Boys	6	4
6. Esch	6	3
7. Standard	6	2
8. Bettemburg	6	1

Nach zwei Medaillen für Österreich gewinnt Baumann Silber für Deutschland

SKI ALPIN WM-Titel im Super-G für Kriechmayr und Gut-Behrami

Routinier Romed Baumann gelingt ein WM-Coup und rast im Super-G zu Silber für Deutschland. Der 35-Jährige hat zuvor in seiner Karriere bereits zwei WM-Medaillen geholt, allerdings für Österreich.

Mit einer famosen Fahrt zur Silbermedaille hat Romed Baumann dem deutschen Ski-Team einen sensationellen Start in die Weltmeisterschaften von Cortina d'Ampezzo beschert. Der 35-Jährige war am Donnerstag im Super-G nur von Favorit Vincent Kriechmayr aus Österreich um 0,07 Sekunden zu schlagen und feierte den größten Erfolg seiner Karriere. „Jawoooooll“, brüllte der Rennfahrer nach seiner mutigen Fahrt auf der schwierigen Piste in die Kameras, danach flossen Freudentränen. Bronze ging ähnlich überraschend an den Franzosen Alexis Pinturault.

Baumann war erst vor knapp zwei Jahren vom österreichischen zum deutschen Verband gewechselt und schrieb in Cortina Ski-Geschichte: Noch nie ist ein Fahrer des DSV in einem Super-G bei einer WM so weit vorgelandet. „Es ist heute alles so locker von der Hand gegangen“, sagte

Baumann. „Ich habe gar nicht geschmault im Ziel. Es ist unglaublich.“ Der neu angelegte Kurs mit zwei extrem schwierigen Passagen verlangte den Fahrern alles ab und sorgte für etliche Ausfälle.

Baumann war als gebürtiger Tiroler jahrelang für den österreichischen Verband Rennen gefahren und hatte 2013 bei der Heim-WM in Schladming Bronze in der Kombination gewonnen.

2011 holte er bereits Silber mit der österreichischen Mannschaft. Als dann aber irgendwann die Ergebnisse ausblieben, war er wegen des internen Konkurrenzkampfs nicht mehr erwünscht. Weil seine Frau aus Bayern ist und er dort wohnte, heuerte er im DSV an und war nach nur anfänglicher Skepsis schnell integriert. Jetzt zahlte er das Vertrauen zurück.

„Ich war ganz unten, sportlich gesehen. Jetzt bin ich fast ganz oben“, sagte Baumann und sprach einen großen Dank aus an seine Familie und die Helfer, die stets an ihn geglaubt hätten.

Endlich Weltmeisterin

Bei den Damen ging der WM-Titel im Super-G an die Schweizerin Lara Gut-Behrami. Als ihr nach zwölf wirklich sehr erfolgreichen, aber auch unvollendeten Jahren endlich ihre erste Fahrt zu einer Goldmedaille gelungen war, da redete sie den Wert dieses Sieges klein. „Ich habe so viel erreicht in meinem Leben, dass es nicht an einer Medaille hängt“, betonte die 29 Jahre alte Schweizerin und ergänzte nach ihrem Erfolg im Super-G, dem ersten Rennen bei der alpinen Ski-WM in Cortina d'Ampezzo: Eine Karriere solle bitte schön „nicht nur an einer Goldmedaille gemessen“ werden.

Und doch: Es war Gold erwartet worden von Lara Gut-Behrami, wieder mal, und vor allem in der Ski-Nation Schweiz. Doch diesmal ging die große Favoritin, Siegerin der vier vorherigen Weltcup-Super-G, die Sache lo-

cker an. „Ich wusste zum ersten Mal“, sagte sie, „dass mein Leben sich nicht ändern würde, wenn ich nicht Gold gewinne.“ Diesmal aber gewann sie – vor der Teamkollegin Corinne Suter (+0,34 Sekunden), der Titelverteidigerin Mikaela Shiffrin aus den USA (+0,47) und Tschechiens Olympiasiegerin Ester Ledecka (+0,53).

Shiffrin ist dem Erwartungsdruck mit ihren zwei Olympiasiegen und fünf WM-Titeln längst gerecht geworden. Bei Gut-Behrami dauerte es etwas länger. Bei der WM 2009 in Val d'Isère war ihr Stern aufgegangen, sie gewann Silber in Abfahrt und Super-Kombination. Der Weg zu Olympia- oder WM-Gold schien vorgezeichnet, doch Gut-Behrami konnte ihn nicht zu Ende gehen: Sie gewann eine weitere silberne Medaille sowie drei bronzene, eine davon im Super-G bei der Heim-WM 2017 in St. Moritz – danach riss das Kreuzband.

Das größte Kunststück von Gut-Behrami ist es, sich vom permanenten öffentlichen und auch eigenen Druck gelöst zu haben. „Ich habe probiert“, sagte sie, „die Erwartungshaltung wegzuschieben.“ Es ist ihr gelungen.

(DPA/SID)



Foto: dpa/Michael Kappeler

Romed Baumann hat im deutschen Team zu alter Stärke zurückgefunden

Trennung von Bettemburg

HANDBALL BIELES Der HBB verlässt die Gemeinde und ändert seinen Namen

Joé Weimerskirch

Der HBB bestreitet seine Spiele ab Sonntag nicht mehr unter dem Namen „Handball Bettemburg“, die Abkürzung HBB steht zukünftig für „Handball Bieles“. In einer Mitteilung gab der Verein gestern die Trennung von der Gemeinde Bettemburg bekannt. In einer Testphase werden alle Spiele und Trainingseinheiten nun in Belval abgehalten. Erst im Sommer soll der Wechsel endgültig vollzogen werden.

Eine etwas außergewöhnliche Nachricht erreichte gestern die nationale Handballwelt. Der HBB tritt ab dem 14. Februar, also ab diesem Sonntag, nicht mehr unter dem Namen „Handball Bettemburg“ an. Der 1979 gegründete Verein startete bereits vor einem Monat eine Testphase in der Halle auf dem Kindercampus in Belval und hielt dort seitdem sowohl Trainingseinheiten als auch Spiele ab. Die Vereinsverantwortlichen wollten erst nach Ablauf dieser Testphase im Sommer über einen definitiven Wechsel entscheiden. Der Schöffenrat der Gemeinde Bettemburg verlangte unterdessen Klarheit und gab dem Traditionsverein bis zum 1. März Zeit, um eine endgültige Entscheidung über die Zukunft des Klubs zu treffen. Daraufhin hielten die Mitglieder des HBB am 11. Februar eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der einstimmig entschieden wurde, sich von der Gemeinde Bettemburg zu trennen.

„Der HBB hat entschieden, die Beziehungen zu der Gemeinde Bettemburg zum 14. Februar 2021 zu beenden. Dies bedeutet, dass der Klub nicht mehr auf die Infrastruktur der Gemeinde zurückgreifen kann



Foto: HBB

Die Damenmannschaft des HBB hat bereits am vergangenen Wochenende ihr erstes Spiel in Belval absolviert



und auch nicht mehr unter dem Namen Handball Bettemburg antritt“, hieß es gestern in der Mitteilung. Zukünftig wird man unter dem Namen „Handball Bieles“ antreten, die Abkürzung HBB bleibt somit weiterhin bestehen. Der Namenswechsel soll unterdessen keine Auswirkungen auf die Meisterschaft und die verschiedenen Mannschaften des Vereins haben. Über die Gründe des Wechsels will sich HBB-Präsident Jérôme Ewen, der ebenfalls die Männermannschaft des

Klubs trainiert, weiterhin nicht äußern.

Neue Möglichkeiten

Die Namensänderung bringt unterdessen ebenfalls eine neue „Corporate Identity“ mit sich: Das Logo, Social-Media-Accounts, die Internetseite (www.handball-bieles.lu), E-Mail-Adressen (info@handball-bieles.lu) usw. wurden angepasst. Einzig die Trikots bleiben vorerst die gleichen.

Der neue Name ist aber nicht gleichbedeutend mit einem definitiven Wechsel. Die Testphase in Belval läuft seit knapp einem Monat und dauert noch bis Saisonende an. Ob der Wechsel nach Belval danach endgültig vollzogen wird, entscheidet der HBB erst danach zusammen mit den Verantwortlichen der Gemeinde. „Wir hoffen alle, dass aus dieser Testphase ein endgültiges Projekt wird. Dieses soll das Sportbild von Sanem langfristig prägen“, hieß es weiter in der Mitteilung.

Dieses Projekt soll dem Klub ebenfalls neue Möglichkeiten eröffnen: „Wir hoffen auf mehr Jugendspieler und ein gutes Verhältnis zur Gemeinde. Der Verein hatte in den vergangenen Jahren in Bettemburg keinen besonders guten Namen. Wir hoffen, dass wir uns nun in Belval ein besse-

res Image erarbeiten können“, erklärt Ewen.

Als Teil der Testphase hat die erste Damenmannschaft des HBB bereits am vergangenen Wochenende ihr erstes Heimspiel in der AXA League auf dem Kannercampus in Belval bestritten. Der neue Spielort scheint den HBB-Damen Glück zu bringen. Denn gegen Esch sicherten sie sich am vergangenen Samstag den ersten Saisonpunkt. Auch die Trainingseinheiten und die restlichen Saisonspiele werden in der Multisporthalle in „Scheierhaff“ ausgetragen. Wie die Zukunft der Jugendmannschaften des HBB aussieht, ist unterdessen noch nicht bekannt. Zusammen mit den Eltern wollen die Vereinsverantwortlichen in den kommenden Tagen über dieses Thema per Videokonferenz diskutieren.

Olympia-Chef Mori tritt ab

TOKIO Rücktritt wegen sexistischer Äußerungen

Der Rücktritt war unausweichlich: Gestern hat Yoshiro Mori sein Amt als Chef des OK Tokio 2020 niedergelegt.

Als es für Yoshiro Mori keinen anderen Ausweg mehr gab, machte er in einem Anflug von Reue den Weg frei. „Meine unangemessene Aussage hat viel Chaos verursacht“, sagte der 83-Jährige am Freitag in seinen letzten Sekunden als Organisationschef von Olympia 2020 in Tokio: „Ich möchte ab heute als Präsident zurücktreten.“ Der öffentliche Druck nach Moris sexistischen Aussagen war einfach zu groß, doch der Schaden für die olympische Bewegung ist bereits angerichtet.

Mori versuchte sichtlich, die Auswirkungen seiner herabstufenden Bemerkungen über Frauen im Rahmen einer eigens einberufenen Sitzung zu begrenzen. „Wichtig ist, die Olympischen Spiele im Juli abzuhalten. Es darf nicht sein, dass meine Präsenz dem im Wege steht“, sagte der frühere Premierminister.

In einer Sitzung des japanischen Olympia-Komitees (JOC) soll er gesagt haben, Frauen



Foto: AFP/Yoshikazu Tsuno

Yoshiro Mori erklärte gestern seinen Rücktritt

würden Meetings in die Länge ziehen, weil sie „Schwierigkeiten haben, sich präzise aus-

zudrücken“. Treffen mit vielen Teilnehmerinnen würden daher „viel Zeit in Anspruch nehmen“.

In den vergangenen Tagen war der Gegenwind für Mori von allen Seiten gekommen, rund 390 Volunteers hatten ihren Job gekündigt, Tokios Gouverneurin Yuriko Koike und – mit Verspätung – auch das Internationale Olympische Komitee (IOC) gingen auf Distanz. Hinzu kamen die Proteste der Politikerinnen, die mit ihrer weißen Kleidung an Frauenrechtlerinnen aus den USA erinnerten. Schließlich konnte Mori nicht anders als zu weichen.

IOC-Präsident Thomas Bach dankte ihm für seinen „herausragenden Beitrag“ zur Organisation der Spiele von Tokio. Mori habe entscheidend dazu beigetragen, „Tokio zur bestvorbereiteten Olympiastadt aller Zeiten zu machen“. Der Ringorden verstehe die Gründe für Moris Rückzug und respektiere seine Entscheidung, so Bach weiter.

Auch ohne Mori im Chefsessel werden die kommenden Wochen und Monate herausfordernd. Schon vor den Aussagen Moris hatten die Olympiabefürworter mit Akzeptanzproblemen in der japanischen Bevölkerung zu kämpfen.

Mori hatte eigentlich vor, Saburo Kawabuchi (84), bisher Bürgermeister des Olympischen Dorfes und ein bekannter Ex-Fußballer, als Nachfolger zu installieren. Der Widerstand regte sich aber prompt, weil befürchtet wurde, dass Kawabuchi als Strohhalm Moris schlichtweg den alten Kurs halten soll.

Japans Olympia-Ministerin Seiko Hashimoto bekräftigte, dass in Sachen Nachbesetzung „noch nichts entschieden“ sei. Nach einem zweistündigen Meeting wurde bekannt, dass ein zu gleichen Teilen mit Männern und Frauen besetztes Auswahlkomitee unter dem Vorsitz von Fujio Mitarai (85), dem Chef des Unternehmens Canon, die Nachfolge regeln wird. Eine Deadline gibt es jedoch nicht.

Toshiro Muto, der Geschäftsführer von „Tokio 2020“, erklärte, dass es nicht entscheidend sei, ob ein Mann oder eine Frau auf Mori folge. „Ich glaube nicht, dass wir das Geschlecht der Person diskutieren müssen“, so Muto: „Wir werden die Person auswählen, die am qualifiziertesten ist. Ist es nicht das, wonach wir streben sollten?“ (SID)

Meister Esch bleibt ohne Punktverlust

AXA LEAGUE Der Titelverteidiger besiegt Berchem knapp mit 25:24

Carlo Barbaglia

Mit der richtungsweisenden Nachholpartie zwischen den Erzrivalen Esch und Berchem stand am Samstag in der Meisterschaft der Herren ein echtes Spitzenduell im Rennen um die Meisterkrone auf dem Programm. Für beide Teams war es erst das achte Punktspiel in der laufenden Spielzeit.

Nach 60 spannenden und intensiven Minuten konnten sich die Hausherrn in der leeren Lallinger Sporthalle knapp 25:24 gegen die kampfstarke Roeserbanner durchsetzen. Damit bleibt die Truppe von HBE-Trainer André Gulbicki weiterhin ohne jeglichen Punktverlust und konnte seine Spitzenposition ausbauen, während Berchem nach der zweiten Saisonniederlage nun bereits fünf Zähler Rückstand auf den Tabellenführer aufweist.

Nach der langen Corona-Unterbrechung musste der HB Esch am Samstag auf zwei wichtige Leistungsträger verzichten. Sascha Pulli wird wegen eines bevorstehenden Examens voraussichtlich bis Mitte März fehlen, während Martin Müller aufgrund muskulärer Probleme im Oberschenkel kurzfristig passen musste. Trotz dieser zwei schwerwiegenden Ausfälle lagen die Gastgeber nach fünf Minuten durch Treffer von Pucnik (2) und Rastoder mit 3:1 in Führung. Die Gäste zeigten sich unbeeindruckt und wenige Minuten später hatten die Grün-Weißen den Spieß umgedreht und lagen ihrerseits mit 6:4 im Vorteil. Insbesondere Pietrasik wusste aufseiten der Gäste mit einigen knallharten Würfen zu gefallen.

Vorentscheidung vier Minuten vor Schluss

In der Folgezeit fielen allerdings relativ wenige Tore, beide Teams hatten sichtlich Mühe, ihren



Foto: Jeff Lahr

Die Escher um Martin Petiot konnten ihre Spitzenposition gegen Berchem ausbauen

Rhythmus zu finden. Das Match verlief weiterhin ausgeglichen, das Spielniveau ließ aber verständlicherweise zu wünschen übrig. Bis zur Pause konnten sich die Hausherrn durch Werdel und Rastoder einen Zweitoren-Vorsprung herauspielen.

Nach dem Seitenwechsel blieb die Intensität hoch, Berchem hatte dank Tsatsos den Rückstand aber schnell wieder wettgemacht. An Kampfgeist und Einsatzwillen fehlte es beiden Mannschaften nicht, die Tore fielen aber meist durch individuelle Aktionen. Berchem zeigte Mitte des zweiten Abschnitts etwas mehr Biss und in der 45. Minute führte die Truppe aus dem Roeserbann mit 18:16.

Mit zunehmender Spielzeit häuften sich auf beiden Seiten die Abspielfehler und die Ballverluste. Die Begegnung wurde immer zerfahrener. Knapp zehn

Minuten vor Schluss hatte Esch durch Treffer von Krier, Bock, Agovic und Kohn plötzlich wieder die Nase vorn, entschieden war die Partie aber noch lange nicht. Esch verteidigte seinen minimalen Vorsprung vehement, die Hektik stieg, der ausgeübte Druck auf die zwei Schiedsrichter wurde immer größer. In der letzten Viertelstunde hatte man wegen des Lärmpegels am Spielfeldrand jedenfalls nicht den Eindruck, als wären keine Zuschauer in der Halle. Esch behielt in dieser Phase klaren Kopf und als Tsatsos und Weyer in der 56. Minute fast gleichzeitig für zwei Minuten vom Platz mussten und Krier das 22:19 erzielte, war die Vorentscheidung zugunsten des amtierenden Meisters gefallen. Die tapferen Berchemer gaben sich zwar wie gewohnt nicht geschlagen, für einen Punktgewinn sollte

es trotz aller Bemühungen aber nicht reichen.

Die Reaktionen fielen nach Spielende demnach unterschiedlich aus. Der Escher Christian Bock freute sich natürlich über den knappen Sieg: „Obwohl die Partie ohne Zuschauer stattfand, war dennoch sehr viel Feuer im Match. Natürlich hat man gemerkt, dass beiden Teams nach der langen Pause noch der Spielrhythmus fehlt, den Grundstein für den Erfolg haben wir abermals in der Abwehr gelegt.“ Der Berchemer Coach Alexander Scheubel war seinerseits enttäuscht: „Wir haben sehr lange gut mitgehalten und waren über die gesamte Spielzeit ein ebenbürtiger Gegner. Wir hatten Mitte des zweiten Abschnitts sogar die Möglichkeit, auf drei Tore davonzuziehen, leider hat es aber nicht geklappt. Details waren ausschlaggebend für Sieg oder Niederlage.“

AXA League	Herren
Nachholspiel:	
Esch - Berchem	25:24
Die Tabelle	
1. Esch	8 16
2. Red Boys	8 14
3. Berchem	8 11
4. Käerjeng	8 11
5. HBD	8 10
6. Standard	8 6
7. Mersch	7 4
8. Diekirch	8 2
9. Schifflingen	6 1
10. Petingen	7 1

So geht es weiter:

Nachholspiel, Dienstag, 16. Februar:

20.30: Petingen - Schifflingen

9. Spieltag, Samstag, 20. Februar:

18.00: Red Boys - Esch

18.00: Schifflingen - Käerjeng

20.15: Diekirch - Mersch

20.15: Petingen - HBD

20.15: Standard - Berchem

Statistik

Esch: Boukovinas (1-60', 10 Paraden), Costa Figueira (bei einem 7m) - Wirth, Krier 4, Labonté, Agovic 2, Muric, Bock 4, Kirsch, Kohn 1, Werdel 3/1, Rastoder 3, Barkow, Pucnik 7, Petiot 1, Trierweiler

Berchem: Liskai (1-30', 5 P., davon 1x7m), Meyers (31-60', 3 P.) - Scholten 3, Stein, Pietrasik 9/3, Weyer 2, T. Biel, Guillaume 1, Tsatsos 5, Majerus 1, C. Brittner, Gerber 1, B. Brittner, Schmale, L. Biel 1/1, Hoffmann 1

Schiedsrichter:

Linster/Rauchs

Siebenmeter:

Esch 2/4 - Berchem 4/5

Zeitstrafen:

Esch 4 - Berchem 3

Zwischenstände:

5' 3:1, 10' 4:5, 15' 6:6, 20' 6:7,

25' 10:9, 35' 13:13, 40' 15:15, 45' 16:18, 50' 18:18, 55' 21:19

Zuschauer: keine zugelassen

Diekirch gewinnt Vierkampf um Tabellenführung

HANDBALL Damen-Meisterschaft: Letzter Spieltag in der Vorrunde

Joé Weimerskirch

In der AXA League der Damen hat Käerjeng am letzten Spieltag der Vorrunde die Tabellenführung verspielt. Ein 23:23-Unentschieden gegen den HB Museldall reichte nicht, um den ersten Platz zu verteidigen. Diekirchs Handballerinnen feierten unterdessen einen souveränen 34:14-Erfolg gegen Esch und ziehen als Tabellenführer in die Play-offs ein.

In der Damen-Meisterschaft stand am Wochenende bereits der letzte Spieltag der Vorrunde an. Ein Vierkampf um den ersten Platz bahnte sich an, denn sowohl Käerjeng und Diekirch als auch der HBD und Museldall hatten noch die Möglichkeit, diesen zu erreichen.

Die beste Ausgangsposition hatten eigentlich Käerjengs Handballerinnen. Sie führten die Tabelle vor dem letzten Spieltag der Vorrunde trotz der über-

raschenden Niederlage gegen den HBD zwar weiterhin an, der sicher geglaubte Platz eins geriet aber daraufhin noch einmal in Gefahr. Am Samstag mussten die Käerjengerinnen zudem gegen den direkten Konkurrenten HB Museldall antreten, beide Mannschaften hatten vor der Partie rechnerisch noch die Möglichkeit, Platz eins zu erreichen. Die Gastgeberinnen lagen zwar nach fünf Minuten mit 3:1 in Führung, doch es gelang ihnen nicht, diese auszubauen. Auf der anderen Seite kämpften sich die Moselanerinnen durch drei Tore von Ewa Pietrasik wieder ran. Das Spiel gestaltete sich anschließend offen, keine der beiden Mannschaften schaffte es, sich abzusetzen.

HBD feiert Kanteriesieg

Auch die zweite Hälfte gestaltete sich ähnlich ausgeglichen. Die Käerjengerinnen hatten aber vor allem durch Sandy Can-

nata die zuvor starke Pietrasik besser im Griff. Diese erzielte alleine in der ersten Halbzeit sieben Tore. Knapp fünf Minuten vor Schluss war es aber wieder Pietrasik, die einen Siebenmeter verwandelte und die Moselanerinnen mit einem Tor in Führung brachte. Sechs Sekunden vor Schluss nahm HBK-Trainer Zoran Radojevic beim Stand von 23:22 seine letzte Auszeit, Azra Radoncic konnte anschließend mit der Schluss sirene zum 23:23 ausgleichen. Der Punkt reichte den Handballerinnen des HBK am Ende nicht, um die Tabellenführung zu verteidigen, sie fielen auf Rang drei zurück. Der HB Museldall zieht als Vierter der Wertung in die Titelgruppe ein.

Diekirch und Käerjeng hatten vor dem letzten Spieltag beide zehn Punkte und teilten sich die Tabellenführung. Lediglich im direkten Vergleich wies der HBK die bessere Bilanz auf. Die Handballerinnen aus dem Norden setzten sich allerdings im letzten Spiel am Samstag souverän mit

34:14 gegen Esch durch und ziehen somit mit einem Zähler Vorsprung als Tabellenerster in die Titelgruppe ein. Dabei waren die Diekircherinnen über 60 Minuten die spielbestimmende Mannschaft und lagen über die gesamte Spieldauer in Führung. Beste Schützin war Alina Molkova. Die Estin erzielte gegen Esch sieben Treffer und ist zudem mit 72 Toren die beste Schützin der Vorrunde.

Die Handballerinnen des HBD zeigten sich derweil auch im zweiten Spiel nach dem Re-Start in beeindruckender Form und feierten den zweiten Sieg im zweiten Spiel unter Neutrainer Erny Hoffmann. Auch sie zogen in der Wertung noch an Käerjeng vorbei. Durch einen 40:10-Kanteriesieg gegen den HC Standard qualifizierte sich der HBD als Tabellenzweiter für die Play-offs.

Die Red Boys besiegten unterdessen den HB Beles (zuvor HB Bettemburg) mit 37:16 und ziehen neben Esch ebenfalls in die Titelgruppe ein. Beide Teams

AXA League	Damen
7. Spieltag:	
Käerjeng - Museldall	23:23
Diekirch - Esch	34:14
HBD - Standard	40:10
Red Boys - Beles	37:16
Die Tabelle	
1. Diekirch	7 12
2. HBD	7 11
3. Käerjeng	7 11
4. Museldall	7 10
5. Red Boys	7 6
6. Esch	7 3
7. Standard	7 2
8. Beles	7 1

werden aber im Kampf um den Meistertitel voraussichtlich keine Rolle spielen.

In der Relegationsgruppe treffen die Erstligisten HC Standard und der HB Beles derweil auf Redingen und Mersch aus der Promotion. Die ersten Play-off-Spiele finden am 2. März statt.

SPORT-SEKUNDE

Esch Foto: Jeff Lahr



Berchem musste sich zwar am Samstag knapp 24:25 gegen den HB Esch geschlagen geben, der beste Torschütze der Partie stand allerdings auf Seiten der Roeserbanner: Ariel Pietrasik erzielte neun Treffer.

KURZ UND KNAPP

Barthels auf Rang 25 und 29

CYCLOCROSS

Zum Ende der Cyclocross-Saison war Maïté Barthel am Wochenende zweimal in Belgien im Einsatz. Beim vorletzten Lauf der Ethias-Cross-Serie am Samstag in Eeklo (C2) kam die 19-Jährige unter 32 Teilnehmerinnen auf den 29. Platz. Sie hatte einen Rückstand von 8:41 Minuten auf die Niederländerin Denise Betsema. Bei der X20 Trofee gestern in Brüssel, wo sich Ceylin Alvaredo (NL) durchsetzen konnte, erreichte Maïté Barthels unter den 30 Starterinnen Rang 25 auf eine Runde. (M.N.)

Gelungener Auftakt

TOM WIRTGEN

Giacomo Nizzolo (Qhubeka Assos) gewann gestern in Spanien die 34. Auflage der Clásica de Almería (1.Pro). Der Italiener behauptete sich im Sprint deutlich vor dem Franzosen Florian Sénéchal (Deceuninck-Quick Step) und Martin Laas (Borhansgrohe) aus Estland. Einen gelungenen Saisonstart erlebte Tom Wirtgen (Bingoal-Wallonie Bruxelles), der einzige Luxemburger Profi im 154 Mann starken Teilnehmerfeld. Der 24-Jährige stellte sich bis wenige Kilometer vor dem Ziel voll und ganz in den Dienst seines Teamkollegen Timothy Dupont. Nach 183,3 km wurde sein Einsatz belohnt, als der endschnelle Belgier den Zielstrich als Fünfter passierte. Tom Wirtgen kam am Ende auf Rang 117, mit einem Rückstand von 3:54 auf den Tagessieger. (M.N.)

Sosa feiert Gesamtsieg

RADSPORT

Erwartungsgemäß fiel die Entscheidung über den Gesamtsieger der Tour de la Provence (F/2. Pro) am Samstag im Anstieg des Mont Ventoux. Nach 153,9 km überquerte der Kolumbianer Ivan Ramiro Sosa (Ineos) den Zielstrich als Erster, mit einem Vorsprung von 15 Sekunden auf seinen Landsmann und Teamkollegen Egan Bernal. Auf den dritten Platz fuhr der Franzose Julian Alaphilippe (auf 0:18). Damit übernahm Sosa auch das Leadertrikot vom zweifachen Etappensieger Davide Ballerini (Deceuninck-Quick Step) aus Italien. Auf der letzten Teilstrecke über 163,2 km von Avignon nach Salon-de-Provence gab es gestern einen deutschen Erfolg durch Phil Bauhaus (Bahrain-Victorious), der sich im Sprint vor Davide Ballerini und Nacer Bouhanni (F/Arkéa Samsic) behaupten konnte. Der Gesamtsieger der vier-tägigen Rundfahrt ging an den 23-jährigen Sosa, vor Alaphilippe (auf 0:18) und Bernal (auf 0:19). Der Luxemburger Ivan Centrone hatte das Rennen nach der ersten Etappe wegen der Nachwehen seines Sturzes bei der Etoile de Bessèges vorzeitig verlassen. (M.N.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Kritik am deutschen Profifußball: „Rücksichtnahme ein Fremdwort“

Weil sich die Normalbürger seit Monaten im Dauer-Lockdown befinden, wird das Unverständnis für Sonderregeln für den Profifußball größer. Die Debatte über eine Sonderrolle des Profifußballs in Zeiten der Corona-Pandemie reißt nicht ab. Der Fall Thomas Müller erhitzt weiter die Gemüter, und auch die anstehende Europapokal-Woche mit teils irrwitzigen Reise-Routen der internationalen Klubs ruft die Kritiker auf den Plan. Für Trainer Hansi Flick vom FC Bayern München lehnen sich derzeit zu viele Politiker zu weit aus dem Fenster. Er habe das Gefühl, „dass jeder aus der Situation seinen Profit schlagen will und darauf schaut: Wie kann er bei der nächsten Wahl ein paar Prozentpunkte mehr machen?“, führte Flick gestern sichtlich aufgebracht aus: „Das ist weit

an dem vorbei, was sie als Aufgabe haben: gemeinsam zu arbeiten, dass es irgendwann zu einer Normalität kommt.“ Normal sind allerdings auch gewisse Privilegien für den Profifußball nicht. „Es ist völlig unstrittig, dass der Fußball eine Sonderrolle für sich beansprucht“, sagte die Sportausschussvorsitzende Dagmar Freitag: „Der Fußball ist weltweit die beliebteste Sportart. Und da steht eine geballte Macht hinter, die offensichtlich auch weiß, sich entsprechend zu positionieren.“ Die Verlegung zahlreicher Europacups Spiele in Drittländer, um die Einreisebeschränkungen zu umgehen, ist ein Beispiel dafür. „Den Bürgern raten wir zu Recht von jeder unnötigen Reise ins Ausland ab, und der internationale Fußball setzt sich über diese Regeln einfach hinweg“,

kritisierte SPD-Gesundheits-Experte Karl Lauterbach. Wenn Bundesligist RB Leipzig nach Budapest fliegt, um dort morgen in der Champions League gegen den FC Liverpool zu spielen, sei auch die Politik machtlos, so Freitag. „Politik kommt dann ins Spiel, wenn es darum geht, Einreisen möglicherweise zu unterbinden“, sagte die SPD-Politikerin. Die Rückreise des positiv getesteten Bayern-Stars Müller von der Klub-WM in Katar hätten die Behörden aber vorerst untersagen können. „Normalerweise“, sagte Lauterbach, „wäre eine Reise mit bekannter Infektion natürlich undenkbar.“ Auch Freitag kann verstehen, dass Menschen hier eine Ungleichbehandlung empfinden: „Was für den Normalbürger gilt, muss auch für rückreisende

Profimannschaften gelten. Insbesondere, wenn eine Mannschaft zurückkommt, die selbst einen aktiven Corona-Fall im Team gehabt hat.“ So aber erhärtet sich der Eindruck, dass die in Pandemie-Zeiten zur Schau gestellte Demut oft nur eine Fassade ist. „Der Profifußball, und auch andere Sportarten, lebt offensichtlich in einem anderen Kosmos, in dem Rücksichtnahme ein Fremdwort ist“, sagte Freitag. Ihr Parteikollege Lauterbach ist sogar der Meinung, dass das Verhalten der Profiklubs „zur Pandemie-Müdigkeit“ beitragen und „die Glaubwürdigkeit unserer Regeln infrage“ stellen würden. Daher sei die Diskussion um den Sonderstatus des Profisports und insbesondere des Profifußballs auch eine „gesellschaftspolitische Debatte“, betonte Freitag. (SID)

Wegen Schauspielerlei: LeBron James von der NBA verwahrt

Basketball-Superstar LeBron James von den Los Angeles Lakers und sein Teamkollege Kyle Kuzma sind von der nordamerikanischen Profiligen NBA wegen Schauspielerlei verwahrt worden. Wie die Liga am Samstag (Ortszeit) mitteilte, wurden beide Lakers-Spieler für Aktionen beim 115:105-Sieg gegen die Memphis Grizzlies am Vortag verwahrt, bei dem sie gegen die sogenannten Anti-Flopping-Regeln verstoßen haben. James hatte im zweiten Viertel im Kampf um einen Rebound mit einem theatralischen Sturz einen Foul-Pfiff der Schiedsrichter provoziert. Kuzma war

später in der Partie mit seinem Täuschungsversuch nicht erfolgreich. Die aktuellen Flopping-Regeln wurden zur Saison 2012/13 eingeführt, um vorgetäuschte Fouls der NBA-Spieler zu sanktionieren, allerdings werden sie recht selten angewandt. In der aktuellen Saison sind James und Kuzma die Spieler sechs und sieben, die eine Verwarnung erhalten haben. Die erste zieht keine Geldstrafe nach sich, erst nach der zweiten Verwarnung in einer Saison sind 5.000 US-Dollar fällig. Mit jeder weiteren Verwarnung erhöht sich die Strafe. Ab der fünften ist eine Suspendierung möglich. (dpa)

SPORT IN ZAHLEN

42,5

Der Wechsel von Abwehrspieler Dayot Upamecano innerhalb der Bundesliga von RB Leipzig zu Bayern München ist offiziell. Beide Klubs gaben gestern den Transfer zum Saisonende bekannt.

Upamecano zieht seine vertraglich fixierte Ausstiegsklausel und trägt ab dem 1. Juli das Bayern-Trikot. Beim deutschen Rekordmeister unterschrieb der 22 Jahre alte Franzose einen Fünfjahresvertrag bis 2026. Als Ablöse sollen dem Unternehmen nach 42,5 Millionen Euro an RB fließen. „Dayot wird ein sehr wichtiger Baustein für unsere Mannschaft in den kommenden Jahren sein, davon sind wir überzeugt“, wurde Sportvorstand Hasan Salihamidzic in einer Pressemitteilung zitiert. (SID)

SPORT-SEKUNDE

Ettelbrück Foto: Anouk Flesch



Mit dem Sieg am Sonntag gegen Ettelbrück haben Pele Gianotti und der T71 Düdelingen das Spitzenduo Musel Pikes und Walferdingen weiterhin fest im Blick

KURZ UND KNAPP

Rekord zweimal verbessert

PARALYMPICS

Seit letzten Sommer gehört Michel Thor Masselter dank der doppelten Nationalität – isländisch und luxemburgisch – dem paralympischen Team aus Luxemburg an. In Corona-Zeiten hat Masselter nicht mit Trainingseinheiten gezeigt. Dieser Fleiß hat jetzt seine Früchte getragen. Bei zwei Leichtathletik-Wettbewerben mit seinem isländischen Verein konnte er in seiner Kategorie T36 seine persönliche Bestzeit über 800 Meter zuerst auf 3:09,34, dann sogar auf 3:09,01 verbessern. Masselter gehört damit auch der isländische Rekord in diesem Bereich. P.F.

Nachholpartie

AXA LEAGUE

Im Nachholspiel des vierten Spieltags empfängt der Tabellenletzte Petingen heute um 20.30 Uhr den Vorletzten Schiffingen. Für Petingen ist es das erste Spiel nach dem Re-Start, Schiffingen war unterdessen bereits gegen Diekirch im Einsatz. Beide Mannschaften haben bisher nur einen Punkt auf ihrem Konto. (jw)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Handball: Tina Welter mit Sieg im Schlüsselspiel

In der ersten Bundesliga der Frauen gewann Frisch Auf Göppingen mit Tina Welter das absolute Schlüsselspiel gegen Union Halle-Neustadt mit 27:24 (14:14) und landete somit den ersten Sieg unter Trainer Nico Kiener. Schon das Hinspiel hatte man gegen den Mitkonkurrenten um den Klassenerhalt gewonnen. Dieser Erfolg gegen Union Halle, das mit vier Zählern Vorsprung vor Frisch Auf den ersten Nichtabstiegsplatz einnimmt, war beinahe unabdingbar für den Traditionsverein, um die Klasse noch halten zu können. Tina Welter gelang diesmal kein Treffer.

In der zweiten Bundesliga mussten die Rimpar Wölfe und Tommy Wirtz im Aus-

wärtsspiel gegen den Tabellenritten TuS Lübbecke ran. Bei der 33:21-Klatsche konnten die Wölfe nur etwa eine Viertelstunde lang mithalten (18', 8:7). Anschließend leisteten sie sich in Unterzahl eine Reihe von Fehlern, sodass die Hausherrn mit Gegenstößen davonziehen konnten. In der Pause stand es 16:10 für Lübbecke, ein Vorsprung, den sie im zweiten Durchgang, dank der wohl besten Saisonleistung, noch bis auf neun Treffer ausbauen konnten. Tommy Wirtz erzielte zwei Tore für seine Mannschaft, die weiterhin auf dem neunten Tabellenplatz steht, während Lübbecke im Rennen um den Aufstieg zwei wichtige Punkte einheimen konnte. fs

Ski alpin: Shiffrin gewinnt sechstes WM-Gold

US-Superstar Mikaela Shiffrin hat ein weiteres Kapitel Ski-Geschichte geschrieben. Gleich bei ihrem ersten WM-Start in der alpinen Kombination sicherte sich die Amerikanerin in Cortina d'Ampezzo gestern den Titel. Die 25-Jährige siegte bei dem Event mit Super-G und Slalom mit 0,86 Sekunden Vorsprung vor der slowakischen Gesamtweltcup-führenden Petra Vlhova. Dritte wurde die Schweizer Olympiasiegerin Michelle Gisin (+0,89). Shiffrin habe gezeigt, dass sie aktuell „die kompletteste Fahrerin“ sei, sagte Gisin anerkennend, „sie hat zwei super Läufe durchgezogen“. Durch ihren insgesamt sechsten WM-Titel zog Shiffrin in der ewigen Bestenliste mit der Schweize-

rin Erika Hess gleich. Lediglich die Deutsche Christl Cranz (12), die Französin Marielle Goitschel (7) und die Schwedin Anja Persson (7) haben bei den Frauen noch öfter WM-Gold gewonnen als die Ausnahmeathletin aus den USA. Bei den Männern gewann Marco Schwarz die Kombination und holte damit die dritte Goldmedaille für Österreich im dritten Männer-Event. Der Slalom-Spezialist setzte sich mit nur 0,04 Sekunden Vorsprung auf Titelverteidiger Alexis Pinturault aus Frankreich durch. Bronze bei dem Zweikampf aus Super-G und Slalom ging an den Schweizer Loic Meillard (+1,12 Sekunden). (dpa)

Drama-Finale

DAYTONA

Überschattet von zwei schweren Unfällen und einer stundenlangen Unterbrechung hat Außenseiter Michael McDowell völlig überraschend die berühmten 500 Meilen von Daytona gewonnen. Die Entscheidung fiel erst nach mehr als neun Stunden in der letzten Runde, als der spätere Sieger aus den USA die beiden führenden Piloten, Brad Keselowski und Loey Logano, mehr oder weniger aus dem Rennen schob. Die Aktion führte zu weiteren Kollisionen, einige Autos gingen in Flammen auf. Für McDowell war es in seinem 358. NASCAR-Rennen der erste Sieg. Die 63. Auflage des Motorsport-Klassikers hatte bereits nach 15 von insgesamt 200 Runden (804,5 Kilometer) unterbrochen werden müssen. Ein Massenunfall bei mehr als 300 Stundenkilometern, an dem insgesamt 16 Fahrzeuge beteiligt waren, sowie ein anschließendes Unwetter machten ein Weiterfahren zunächst unmöglich. (dpa)

Nur Gutes

BLICK AUF DIE INSEL Schiedsrichter und VAR genießen absolute Narrenfreiheit in der Premier League

Marc Schonckert

Die Spiele der Premier League sieht man auf der ganzen Welt, auch bei uns im Pay-TV in deutscher, französischer oder englischer Sprache. Fachjournalisten bieten spannende Spielübertragungen mit Unterhaltungswert und vielen Infos. Leider nicht immer bei der Aussprache englischer Namen oder englischer Fußball-spezifischer Ausdrücke bei den französischen Sendern. Andere wollen Taktik erklären, ohne zu merken, dass sie komplett falsch liegen oder uns langweilen oder beides, aber das kennt man auch von anderen Sendern in der Champions League.

Worin sich alle ausländischen, nicht-britischen Kommentatoren einig sind, ist die fragwürdige Leistung der Schiedsrichter und des VAR in der Premier League. Das hatte sogar einst die FIFA gemerkt und auf die Dienste englischer Schiedsrichter bei einer WM verzichtet. Was man in England bei der FA mit Unverständnis zur Kenntnis nahm. Denn die heimischen englischen Schiedsrichter sind unfehlbar und unangreifbar, auch bei groben, nicht zu übersehenden Fehlentscheidungen sind sie über jede Kritik erhaben. So eine Sonderstellung genießt ansonsten nur die Queen, doch auch deren eventuelle Irrtümer werden

nie die finanzielle, soziale und gesellschaftliche Tragweite dessen erreichen, was eine Schiedsrichter-Fehlentscheidung bewirken kann. Treue Systemanhänger der FA-Gewalt sind die Mitarbeiter/innen von „Match of the Day“ der BBC, eine reine Fußball-Sendung samstags und sonntagabends, die Millionen Zuschauer anzieht. Gastgeber ist Gary Lineker, man respektiert ihn nach seiner aktiven Zeit als Torjäger. Mit seinen Gästen, meist Ex-Stars aus der Liga, analysiert er die Spiele und liegt meistens richtig mit seinen Kommentaren. Die Gäste agieren als Kopfnicker und erklären Spielzüge mit „Toll gemacht, sehen Sie, wie viel

Platz er da hat“ und mit Vokabeln wie „fantastisch“, „brillant“ oder „überragend“. Von einem Hauch von Kritik an VAR oder Schiedsrichter jedoch keine Spur, ein „ich bin mir nicht sicher, ob der Spieler das so gewollt hat“ ist hier das höchste der Gefühle. So dürfen dann die Herren in den VAR-Kabinen oder auf dem Platz weiterhin ihr Unheil anrichten und Spieler und Manager mit souveräner Gelassenheit auf die Palme bringen. Gut, dass es den Brexit, Covid und Reisebeschränkungen gibt, wird man sich bei der UEFA in Gedanken an die Champions League jetzt denken.



Wechsel zum BVB

MARCO ROSE

Trainer Marco Rose verlässt zum Saisonende den Fußball-Bundesligisten Borussia Mönchengladbach und wechselt zum Ligarivalen Borussia Dortmund. Wie die Rheinländer gestern Nachmittag mitteilten, macht der 44-Jährige von seiner Ausstiegsklausel Gebrauch. Der BVB bestätigte wenig später die Verpflichtung Roses: „Wir freuen uns sehr auf ihn“, sagte Dortmund-Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke. (SID)